

CREST V - Das Chaos weitet sich aus

3. Die Reise nach Gruelfin



Titelbild von Hubble

Was bisher geschah

Die CREST V wurde auf dem Planeten Gleam, einem ehemaligen Stützpunkt der Solaren Flotte, gründlich überholt.

Unter anderem wurde das defekte Dimetrans-Triebwerk repariert, wodurch der Weiterflug nach Gruelfin ermöglicht wurde.

Auch ein personeller Wechsel hat in kleinem Rahmen stattgefunden.

Nun endlich beginnt für das Ultraschlachtschiff der Galaxis-Klasse

DIE REISE NACH GRUELFIN...

Hauptpersonen

Admiral Torquato Contis und Oberst Norime Mayvhan

– die Repräsentanten des NEI verhandeln mit ehemaligen Verbündeten

Oberst Lasitus Strader

– der Kommandant der CREST V drillt die Crew

Oberstleutnant Allan Dean da Gonozal

– der Erste Offizier versucht die Situation zu erfassen

Oberstleutnant Theyo Pranek

– der Ertruser macht sich zum Einsatz bereit

»CREST V, Kommandozentrale«

BZ: 12:00 bis 16:30 Uhr

BD: 21.07.3510

ENDLICH war es soweit!

Alle Systeme, welche man ohne zu große Ortungsgefahr testen konnte, hatten ihren Testlauf hinter sich gebracht.

Alles was man hier mit den Mitteln des Stützpunkts in erträglicher Zeit überholen konnte war überholt worden.

Und eine Reihe von Versetzungsgesuchen waren bearbeitet.

Allan musste schmunzeln, als er an seine eigene Überraschung denken musste, da es auf einmal nicht nur Gesuche gab, das Schiff zu Gunsten des Stützpunkts zu verlassen. Sondern auch „andersherum“.

Fast 30 junge „Offiziersanwärter“ von Gleam hatten die Crew der CREST V ergänzt!

Es blieb zu prüfen wie gut die Ausbildung auf dieser versprengten Kolonie war.

Einige kleinere Vorfälle hatten dafür gesorgt das gewisse Zweifel aufgetaucht waren.

Nach und nach kamen von Allan Stationen Klarmeldungen.

Der Startbefehl wurde gegeben, die Inerter aktiviert und und ein leichtes Vibrieren ging durch das Schiff, als die Impulsmotoren im Ringwulst ohne Last zündeten.

Langsam und in perfekter Harmonie entstanden 24 Miniatursonnen.

Diese begannen ihr aufgeladenes Plasma in einem sich verstetigenden Strom von Partikeln gegen den Belag des Raumhafens zu speien.

Während der Antigrav das gewaltige Gewicht des Raumkoloßes neutralisierte, begannen die Korpuskularwellen der Impulsströme der Masse einen Impuls zu geben.

Viele hundert Quadratmeter des Landefeldes begannen zu Blasen zu werfen und zu verflüssigen.

Ein winziger Ruck zeigte an, dass die Bodenhaftung verloren war.

Die nun komplett entlasteten Landebeine wurden eingezogen, und die CREST V hüllte sich in eine einfache Schutzschirmstaffel.

Langsam wurde die Zuführung von Stützmaße erhöht und der Impuls verstärkt. Mit anfangs nur wenigen Metern pro Sekundenquadrat, um keine Stürme und Schäden am Landefeld und dem Stützpunkt auszulösen, schob sich das Gebirge der CREST V durch die immer noch lichtblau irisierende Atmosphäre, welcher Gleam den Namen verdankte. In der Höhe von 30 Kilometern begann die CREST V stärker zu beschleunigen. Der Kurs den sie verfolgte führte sie im 30° Winkel aus der Ekliptik des Tri-Systems und in 60° zur Ebene der seltsamen Polarbahn des Planeten hinaus in den interstellaren Raum.

Nach und nach wurde der Beschleunigungswert des Schiffes langsam erhöht. Die CREST V verließ die Atmosphäre des wichtigsten Brückenkopfs der Terraner während des Andromedafeldzugs. In kürzester Zeit war der Überrest des ausgehöhlten Mondes Gleams - „Siren“ - passiert. Dort hatten die MDI vor einer kleinen Unendlichkeit jene Anlagen verborgen, mit denen sie die Mobies in Andro-Beta steuerten. Zumindest bis zu dem Tag, an dem eine terranische Arkonbombe diesem Treiben ein Ende setzte.

Während die Tausende und Abertausende von Messwerten von Inerter, Antigrav und Impulsmotoren schärfstens überwacht und analysiert wurden begann die CREST V etwas, das im Flottenjargon als „der Tanz“ bekannt war. Das Schiff begann verschiedene Testmanöver zu fliegen. Zuerst brüllten die Strahltriebwerke infernalisches auf, als sie in Triplets unter Vollast gesetzt und wieder heruntergefahren wurden. Dank der Inerter spürte man von all dem im Schiff nichts. Aber auf den Schirmen der Panoramagaleries begann das Firmament Kapriolen zu schlagen, so dass es jemandem mit einem empfindlichen Magen diesen umdrehen konnte. Viele Köpfe gingen ganz unwillkürlich die Bewegungen der CREST V „mit“. Die CREST V flog Schrauben, Loopings, seitliche Ausweichbewegungen, Rotationsbewegungen, Vollastbeschleunigungen, Rotationen und abrupte Bremsbewegungen. Sie driftete seitlich aus einem Kurs, machte Überschläge und präzise Winkeländerungen innerhalb eines Primärkurses. Faktisch jedes mögliche Manöver wurde geflogen - getreu nach dem Flottenleitsatz: „Der beste Maßstab für einen Modellversuch ist 1 zu 1“.

Das Ganze verbrauchte nur einen sehr geringen Anteil der gebunkerten Treibstoffvorräte und dauerte auch nur eine Viertelstunde, aber diese Viertelstunde verlangte dem diensthabenden Emotionauten alles ab. Dann war das „Schiffschaukeln“, das Testen der Notsteuerung „dran“. Das Notfallsegment des Kommandopults schaltete frei, und Strader und Gonozal hatten mit einmal die alleinige Kontrolle über die Schiffsmaschinen. Auch hier gab es eine Reihe von Probemanövern. Während diese Art der Steuerung wirklich sehr anstrengend war und eine enorme Aufmerksamkeit von den Steuernden verlangte war es auch ein berauschendes Gefühl die titanischen Kräfte direkt beeinflussen zu können. Mit winzigen Signalen der Sensorfelder die Leistungen der Antriebe zu verändern und die Vibrationen der Schiffszelle als Rückkopplung zu spüren... so direkt und so „eigenwillig“. Auch dies dauerte wenige Minuten nur, dann war es wieder vorbei und beide sanken wieder in ihre Sessel zurück.

Das Ganze hatte weniger einen praktischen Sinn.
Es war Teil einer psychologischen Aufbaukur für die Crew.
Es WAR beeindruckend, was das die uralte Schiffszelle noch alles an Tricks drauf hatte.
Auch die anderen Schiffssysteme wurden unter Volllast getestet.
Die energetischen Schiffsgeschütze feuerten Probeschüsse ab.
Das Schiff schien in ausgezeichnetem Zustand.

Nach einer halben Stunde waren die Testmanöver zur vollen Zufriedenheit beendet und einige Minuten später kamen die ausführlichen Analysen auf die Monitore der Kommandoempore.
Die CREST V hatte die Tests mit fliegenden Fahnen bestanden.
Alle Einzelwerte waren innerhalb sehr enger Toleranzen mit den Nominalwerten identisch.

Mit gemütlichen 500 km/sec² wurde die CREST V bis auf die nötigen 75% Licht beschleunigt.
Mit erreichender optimalen Eintauchgeschwindigkeit verschwand die CREST V aus dem „Normaluniversum“ in den Linearraum.
Nach einer weiteren Beschleunigungs-phase reiste sie mit circa 65 millionenfacher Lichtgeschwindigkeit in Richtung eines zufällig vorbestimmten Manöverpunktes.
Von dem aus sollte der eigentliche Kurs zum Eindringen von „oberhalb“ der Zentralebene in die Kernzone Andromedas gesetzt werden.

Die drei wie an einer Schnur aufgezogenen roten Riesensonnen des im Jahre 2402 vom berühmten Don Redhorse entdeckten Tri- oder Gysull-Systems, der immer noch leicht bläulich schimmernde seltsam geformte Planet Gleam (auch letzte Ruhestädte des Volkes der „Gleamors“, welcher auch die Namen „Endstation Sehnsucht“, „Mausefalle“ oder „Sprungbrett“ bekommen hatte), die Reste des einst im Atombrand zum Schlackehaufen zusammengesmolzen ausgehöhlten Mondes Siren oder Yakkath mit den Resten der ehemaligen Moby-Kontrollanlagen der Mdl, der Lausch- und ehemalige Militärstützpunkt und diplomatische Sitz Port Power Center und einige tausend Personen mit ihren Hoffnungen, Träumen und Ängsten... all das blieb in der ewigen „Nacht“ stellarer Entfernung zurück.

Beim ersten Orientierungsmanöver benötigte man bereits die Vergrößerungsfunktionen der Ortung, um die drei Riesensonnen überhaupt auszumachen.

Die CREST V war wieder auf großer Fahrt.
Den wesentlich ortungsauffälligeren Fernantrieb konnte man aus Sicherheits- und technischen Gründen eh erst nahe dem lokalen Gravitationskern der Galaxis anwerfen.

Nach und Nach kehrte wieder normaler „Schiffsalltag“ ein.
Nach etwa drei Stunden stand Allan auf und übergab wie besprochen seinen Dienstposten an Oberstleutnant Matthew O'Neill.
Allan war mit seiner adoptierten Tochter und ihrer neuen Freundin Jaina Oola sowie Abladur zum Mittagessen in einem der Bordrestaurants verabredet.

Als Allan den Gang entlang ging hatte er eine Sekunde Muße und schloss die Augen.
Er legte eine Hand an eine der Wandverstreben und nahm das leise Pulsieren, die Vibrationen des normalen Schiffsbetriebs in sich auf.

Er musste lächeln, als ihm klar wurde wie sehr ihm das stete Summen auf Gleam gefehlt hatte!

Dieser kurze Moment der Einkehr wurde von einem fluchenden Major, welcher beinahe gegen den stehenden Oberstleutnant gerannt wäre, unterbrochen. Mehrere Transport-bänder, einen Antigravlift und einige Abzweigungen, also insgesamt circa drei Kilometer später betrat Allan das gemütlich eingerichtete Restaurant.

Nach der Begrüßung setzte er sich zu den beiden Mädels. Während er sich was Traditionelles aus der elektronischen Karte aussuchte - „venusisches Steak mit Pastinackenchips und Salat“ - plapperten die beiden jungen Frauen darüber, wie sie die Manöver im Bordobservatorium erlebt hatten. Fast alle, die nicht oder noch nicht in die Bordroutine eingegliedert waren, hatten sich dort versammelt gehabt. Auch da war natürlich nicht zu spüren gewesen - aber die Kuppeldarstellung der Normaloptik war sehr, nach Kiril zu urteilen sogar „überwältigend“, eindrucksvoll.

Nach der wesentlich ruhigeren Leutnant Oola und ihrem leicht grünen Teint und geringem Appetit zu urteilen wirkte dieser Eindruck unterschiedlich auf die Gemüter. Der lemurische Techniker Abladur war mehr von den technischen Parametern als von den optischen Effekten beeindruckt und SEIN Appetit war nicht im geringsten beeinträchtigt.

Als das Essen geliefert wurde schmunzelte Allan wieder... Ja, die CREST V war unterwegs und sie waren daheim.

»CREST V, Oberer Hangarwulst« **BZ: 12:00 bis 16:30 Uhr**

Auch die Lightning-Jet-Piloten der CREST V verfolgten die Manöver des Ultraschlachtschiffes, und manch einer biss vor Frustration auf die eigene Faust oder gleich in ein Schott. Die Zentralebesatzung tobte sich aus, sogar die Bordschützen, nur die Piloten ließ man weiter im eigenen Saft schmoren.

Theyo Pranek verschärfte den Unmut weder damit, dass er sein Geschwader erneut in die Simulatoren jagte, noch dass er weitere Arien von sich gab.

Trotzdem versuchte der schlanke Ertruser Stimmung zu machen: "Kopf hoch!

Dafür sind wir die Ersten, die in Sombrero Aufklärung fliegen. - Oder wer sonst wird schon in seinen Träumen von Ei-Schiffen verfolgt?"

Von den anwesenden Piloten hoben die meisten einen Arm.

Einen der übrigen fragte Oberstleutnant Pranek: "Sie beherrschen unsere Manöver gegen Cappin-Schiffe also nicht im Schlaf?"

Der sehr untersetzte Epsaler antwortete: "Doch, Sir, aber in meinen Träumen werde ich von ihnen verfolgt."

Skeptisch betrachtete Theyo den Piloten.

"Und wie geht der Traum weiter?" fragte er.

Nun war es an dem Epsaler etwas verunsichert zu sein.

"Bitte um Erlaubnis offen zu sprechen." meinte er förmlich.

Neugierig verlangte Pranek: "Raus mit der Sprache, Mann!"

Selbstbewusst antwortete der epsalische Pilot:

"Na, ich stutze sie auf meine Größe zurecht, Sir."
Der Geschwaderkommodore nickte langsam und lächelte schief.
"Näher als im Traum kommen sie nicht daran.
Solange es ihnen hilft Cappin-Jäger abzuschließen: weitermachen!"
Kurz fragte sich Theyo Pranek, ob er den Epsaler besser kennen lernen konnte.
Dann entschied er sich dagegen.
Nach dem Geschmack des Ertrusers hatten Epsaler viel zu große Egos, und körperlich reichte der Pilot dem Oberstleutnant nur bis zu den Knien.
Charakterlich und körperlich gab es keine Berührungspunkte.
Theyo ging zu einer Sitzecke und schloss sich einer Rommé-Runde an.

»CREST V, Observatorium«

BZ: 12:00 bis 16:30 Uhr

Oberst Norime Mayvhan befand sich mit den meisten Leuten ihrer NEI-Crew im Observatorium der CREST V.
Sie waren zwar Raumfahrer und kannten die Manöver, aber es war nichtsdestotrotz eine spektakuläre Show, vor allem an Bord eines Ultraschlachtschiffes.
Zudem konnte man hier gut Bekanntschaft mit den neuen Crewmitgliedern von Gleam schließen.
Diese wussten nun nicht, ob sie einfach in die Besatzung der CREST V eintreten sollten und zu Oberst Strader gingen, oder sich beim NEI verpflichteten und Botschafter Contis ihren Antrag schickten.
Soweit es die Tefroderin Mayvhan betraf, schickte sie Ratsuchende erst einmal zu Oberst Strader.
Soweit es den Dienst auf dem Schiff anging, hatten sowohl der Botschafter als auch die Oberste eh kein Mitspracherecht.
Da Norime natürlich keine viereinhalb Stunden bloße Manöver anguckte - zumindest nicht trotz aller schönen Effekte einzuschlafen - suchte sie sich eine Sitzgelegenheit und ließ sich von der Show zu einer weiteren Zeichnung inspirieren.
Vielleicht konnte Mayvhan einen ganzen Bildband von der Reise auf Gää veröffentlichen, wenn die CREST V aus Gruelfin zurückkam.

»CREST V, Sicherheitszentrale«

BZ: 12:00 bis 16:30 Uhr

Der Oxtorner Cathper Bonavier war voll und ganz in die Übungen einbezogen.
Bei Alarm auf Alarm rannte er durch das Schiff auf Posten, führte Sicherheitschecks durch, und meldete Abwehrbereitschaft für die verschiedenen Sektionen.
Die Sicherheitswachen probten den Einsatz mit Paralytoren und die heikle Anwendung von Impulsstrahlern innerhalb des Schiffes.
Ebenfalls rückten sie mit Fesselfeldprojektoren durch die Gänge, um Phantomeindringlinge festzusetzen.
Immer wieder konnte der Major Klarmeldungen an die Sicherheitszentrale, bzw. die Sicherheitsüberwachung in der Bordzentrale geben.
Den Unteroffizier in seinem Trupp fragte Bonavier: "Zeit?"
"Zwei Minuten, vierzig Sekunden." antwortete der Terraner.

"Hmmmm", brummte Cathper.

"Wie viel Schaden können Eindringlinge in zweieindrittel Minuten anrichten?"

Der Corporal nickte langsam und antwortete: "Zuviel..."

»CREST V, Shift-Hangar«

BZ: 12:00 bis 16:30 Uhr

Roberta Bonavier hatte eben soviel, bzw. ebenso wenig zu tun wie Oberstleutnant Theyo Pranek und seine Lightning-Jet-Piloten.

Die Zwillingsschwester von Cathper Bonavier hatte ihre Shift-Panzer einsatzbereit und in Topzustand, mehr konnte sie tun, da es keine Invasion Gleams zu proben gab.

Die Major empfand es als zunehmend dämlich die Maschinen ihrer Shifts anzuwerfen und wieder abzuschalten.

Ihr fiel auch wenig Anlass ein die Flugpanzer auf irgendeiner Welt Gruelfins auszuschleusen.

Nach dem letzten Kontakt mit den Cappins waren sie noch Verbündete der Menschheit, und bisher gab es keinen Grund anzunehmen, dass sich das geändert hätte.

Man wusste sogar recht wenig über die Bewohner der Sombrero-Galaxie, der Kontakt war quasi abgerissen, seit ein Korps Pedotransferer 3443 die Milchstraße besucht hatte, um der Erde gegen den Schwarm beizustehen.

Falls es doch noch zu tun geben sollte, hielt sich Bobbi in ihrem Shift auf und studierte die prominentesten Planeten in Gruelfins, auf denen die Oxtornerin einen Einsatz für möglich hielt, um sich vorzubereiten.

»CREST V, Bordsender«

BZ: 18:30 Uhr

Mit einem breiten Grinsen betrat Niko Kassotakis sein Reich.

Die kleine Station seines Bordsenders war relativ schmucklos und zweckmäßig eingerichtet. Als er sich an die Amaturen setzte, verdrängte er schnell die schadenfrohen Gedanken, die ihn in Erinnerung an sein neuestes technisches Meisterwerk überkamen.

Mit ein paar Knopfdrücken bzw. gemurmelten Befehlen unterbrach er die laue Musik, die der Bordsender gerade abspielte, und begann...

"Hallo liebe Freunde und Kameraden, hier ist Niko Kassotakis, euer Moderator des Bordsenders!"

Willkommen zurück an Bord, und - an alle die neu angeheuert haben - herzliches Beileid, dass Sie sich diesen lahmen Kahn ausgesucht haben."

An dieser Stelle legte er einen improvisierten Hebel um, der nun den Sender mit seiner Bastelarbeit verband.

Die folgenden Sätze wurden schlagartig auf jeden Interkom des Schiffes übertragen, und Niko freute sich bei dem Gedanken an die Gesichter im Kommandoraum!

"Nachdem ein Landgang bekanntermaßen viel zu berichten gibt, erfahren Sie nach dem beliebten Stück »Come home to my Sun«, was zum Beispiel der Kommandant an dem

Abend getan hat, als er für eine Nacht in der Kneipe war!"

Mit einem schadenfrohen Gelächter spielte er den alten Schlager ein, während er sich auf die folgenden Gespräche in der Kantine freute...

Mit diesen wenigen Sätzen hatte er eine Lawine von Gerüchten losgetreten, so hoffte er, und wieder etwas Leben in die CREST V gebracht!

»CREST V, Straders Quartier«

BZ: 20:00 Uhr

Gemächlich verließ Strader die Hygienezelle seiner Kabine und zog seine Bordkombination an.

Er blickte auf den Chronometer und befand, das er noch etwas Freizeit hatte.

Er ließ sich auf seinen Sitz nieder und studierte die letzten Meldungen.

Alles wichtige sah gut aus, keine größeren Probleme, nur allgemeine Zufriedenheit das die CREST V endlich wieder unterwegs war.

Er lächelte in sich hinein, der notwendige 'Landurlaub' während der Wartung war durchaus sehr angenehm gewesen aber die CREST V gehörte in den Weltraum und nicht in irgendeine Werft.

Er rief seine Notizen auf und bemerkte einen Punkt, der noch aus der Zeit in der Provcon-Wolke stammt.

Er fing an zu grinsen und warf das Pad auf den Tisch.

Es wird wieder mal Zeit, dachte er sich und griff zu seiner Mütze und setzte sie auf.

Auf dem Weg zum Zentral Antigrav lief er immer wieder einigen Besatzungsmitgliedern über den Weg, die offenbar neu dazu gekommen waren, denn sie wirkten recht nervös als sie seine Rangabzeichen sahen.

Strader fand das durchaus amüsant, ließ sich jedoch in kein Gespräch verwickeln und betrat die Zentrale.

»CREST V, Kommandozentrale«

BZ: 20:45 bis 21:15 Uhr

Kaum war er in der Zentrale angekommen, wandte er sich zur Seite und holte sich einen Kaffee und zog sich zu einem der Kartentische zurück.

O'Neil schien nicht bemerkt zu haben, das er anwesend war und zog die übliche letzte Überprüfung durch, die immer gemacht wurde vor einem Schichtwechsel.

Strader trank seinen Kaffee aus und stand auf.

Gemessenen Schrittes begab er sich an O'Neils Seite und schaute ihm still zu.

O'Neil nickte ihm zu und informierte Strader kurz über die vergangene Schicht.

O'Neil salutierte knapp zum Abschluss und verließ die Zentrale.

Strader nahm einige Meldungen entgegen und setzte sich auf seinen Platz und las sich die Statusberichte durch.

Er lehnte sich zurück, und schaute einige Minuten stumm gerade aus.

Dann gab er sich einen Ruck, erhob sich und ging zum Dienst habenden Emotionauten und wies eine kleine Kurskorrektur an.

"Fliegen wir zu diesen Koordinaten, Jean.

Ist kein sonderlicher Umweg, aber ich denke unsere Crew braucht etwas Bewegung.“
Strader und Stiletto grinnten und er begab sich wieder auf seinen Platz.

»CREST V, Kommandozentrale«

BZ: 21:55 Uhr

Die CREST V trat elegant aus dem Linearraum aus und Strader erhob sich.
"Ortung!" tönte es aus der Ortungszentrale, und Strader ließ sich die Daten anzeigen.
Er schmunzelte, die werthe Kommandantin hatte Wort gehalten.
Die Ortungsdaten sprachen eindeutig dafür aus, das man ein altes Schlachtschiff der Maahks 'gefunden' hatte, welches sich in einem sehr kargen Raumsektor befand.
Außer kosmischen Staub und einer Gaswolke gab es nicht viel mehr Sehenswertes.

Aber Strader interessierte auch nur das Schlachtschiff.
Es hatte wohl einen Triebwerksdefekt erlitten und wurde, weil es schon sehr alt war, aufgegeben und die Maahks von Bord gerettet.
Aber das wusste die Crew nicht, und selbst vor Allan hatte Strader es geheim gehalten.
Die Überraschung sollte schließlich funktionieren, nur Stiletto hatte zufälligerweise davon mitbekommen und gut geschwiegen.
Lange genug hatte er auf die standardmäßigen Notübungen verzichtet, und im Stützpunkt ging das bei dem ausgedienten Landurlauben eh kaum.
Aber nun... er grinnte leicht... nun war die Zeit optimal.

Er hob die rechte Hand und ruhte einen Augenblick, sein Blick fixierte den großen Chronometer an.
Dann ließ er sie kraftvoll auf den Auslöser sinken und sofort ertönte im gesamten Schiff der Gefechtsalarm.
Er ließ ihn einige Atemzüge zeit, dann aktivierte er den Intercom.
„Strader an alle.
Unbekanntes Schiff entdeckt.
Ab sofort gilt volle Gefechts-bereitschaft.“
Er deaktivierte den Intercom und verbarg sein Grinsen hinter der linken Hand.
'Mal schauen wie sehr eingerostet die Leute sind', dachte er und lehnte sich zurück.

»CREST V, Oberer Hangarwulst«

BZ: 21:55 Uhr

Die Stimme Oberst Straders war wie eine Erlösung für die Piloten.
Endlich wurde die Gefechtsbereitschaft nicht zum Spaß hergestellt, sondern die Lightning-Jets und Zerstörer würden tatsächlich in den Einsatz gehen.
"Jäger besetzen und startklar machen!" wiederholte Theyo Pranek noch einmal die Anweisung des Schiffskommandanten und sah dann zu, dass er selbst in einen leichten Raumanzug und seine Lightning-Jet kam.
Während sich die Piloten vorbereiteten wurden die Jäger und Zerstörer betankt und bewaffnet.
Minuten später saß Oberstleutnant Pranek in seinem Angriffsflugzeug und bekam auf einer Statusanzeige für jede Staffel ein grünes Licht angezeigt.

Als dieses Statusbord Sekunden später komplett grün war gab Pranek ein Stummes Signal an die Zentrale, wodurch ein weiteres grünes Licht, dass die Maschinen unter seinem Befehl symbolisierte, erhellt wurde.
Dieses letzte Licht befand sich auf dem Pult des Kommandanten, bzw. des Ersten Offiziers.

»CREST V, Shift-Hangar«
BZ: 21:55 Uhr

Major Roberta Bonavier zog sich nach der Gefechtsmeldung hastig einen leichten Kampfanzug über und besetzte mit den übrigen Piloten der Landungstruppen die Shifts der CREST V.
Vor den Flugpanzern gingen die Kampfroboter und Soldaten in Absprunghformation, bevor sie sich auf ihre eigenen Schleusen verteilten.
Wenigstens die humanoiden Roboter waren von den Soldaten in den schweren Kampfanzügen aus der Kanzel eines Shifts schwer zu unterscheiden.
Die TARA-III-UHs waren durch ihre Kegelform unschwer zu verwechseln.
Bobbi meldete die Einsatzbereitschaft ihrer Shifts an Zento Rutan, den Kommandanten der Bodentruppen des Ultraschlachtschiffes.
Von der Oxtornerin Bonavier aus konnten nun kommen, was da wollte.

»CREST V, Positronik, Gänge«
BZ: 21:55 Uhr

Der Drill machte sich bezahlt.
Noch während die Sicherheitsposten ihre Ausrüstung aufnahmen und sich durch Transmitter und über Laufbänder auf ihre Wachpositionen begaben kam Cathper Bonavier der ganze Ablauf an sich viel flüssiger und effizienter vor.
Da der Alarm nun keine Übung zu sein schien war viel mehr Sicherheitspersonal unterwegs.
Als Oxtorner konnte sich Bonavier relativ schnell mit einem Fesselfeldprojektor durch das Schiff bewegen.
So bugsierte er das Gerät in einen empfindlichen Sektor der CREST, nahe der Hauptpositronik SUN TSU.
Dort musste man sich zweimal überlegen, ob man Strahler abschoss und riskierte Datenleitungen zu beschädigen.
Mit dem Feldprojektor konnte man Eindringlinge einfangen, und das Risiko für die Bordeinrichtung gering halten.
Zufrieden stellte Bonavier fest, als er auf Posten stand und die Zeit nahm:
"Zwei Minuten zwanzig... wir machen uns langsam."

»CREST V, Kommandozentrale«
BZ: 21:55 Uhr

Norime Mayvhan betrat eilig die Zentrale und nahm in den Besuchersesseln Platz, um der Besatzung nicht im Weg zu stehen.
"Oberst." grüßte sie Lasitus Strader.
Admiral Contis musste ebenfalls bald eintreffen.

Sie war zwar Tefroderin, gehörte jedoch zu einem Seitenzweig dieses lemuriden Volkes, dass sich in der Milchstraße angesiedelt hatte.

Sie kannte sich weder in Andro-Beta, noch Andromeda aus.

Daher war sie genauso erstaunt eine Maahk-Walze hier zu sehen, wie die übrige Zentralebesatzung.

»CREST V«

BZ: 21:55 bis 21:58 Uhr

Allan hatte gerade seine Dagor-Übungsstunde beendet und freute sich auf eine Dusche und sein Abendessen, als die Alarmpfeifen zum Bereitschaftsalarm aufgellten.

Mit einigen Sätzen war er in der Umkleidekabine und begann hastig seine Uniform anzulegen.

Irgendwer, er glaubte Yhokos Stimme zu erkennen, fluchte vernehmlich und drohte dem Kommandanten „‘ne ordentliche Tracht Prügel“ an, wenn das schon wieder „so ein dämlicher Übungsalarm“ sein sollte!

Verschiedene Leute stimmten darin überein, dass das eine verdammt gute Idee sei!

Allan konnte im Stillen dem nur zustimmen - natürliche würde er so was NIEMALS offen aussprechen...

Binnen zwei Minuten war er im Antigravlift dabei zur Zentrale zu schweben.

Nach 2,5 Minuten gellte Straders Stimme durchs Schiff und rief Gefechtsalarm aus.

Die großen Schotten schlossen sich, und die Sicherheitssegmente des Schiffs wurden zu Überlebenszellen.

»CREST V, Kommandozentrale«

BZ: 21:58 Uhr

Nach drei Minuten war Allan an seinem Platz und sah, was den Alarm ausgelöst hatte.

Das Grinsen auf dem Gesicht seines Vorgesetzten und die enervierende Ruhe, mit der dieser sich einen Kaffee holte, bewiesen für den leitenden Offizier ohne einen Hauch eines Zweifels, dass der Kommandant wiederum was ausgebrütet hatte.

Allan suchte nach mehr handfesten Hinweisen und konzentrierte sich auf sein Pult.

Die Kursschreiberdaten in der Karten-Projektion zeigten deutlich, dass sie vor ca. einer Stunde um fast 5° von der Ideallinie abgewichen waren, aber nicht warum!

Die CREST V schickte ihre Bereitschaftsschwadron aus.

Die Detailortung begann einzulaufen.

Die Triebwerke und Hauptreaktoren waren kalt, das Maahk-Schiff war schon seit Jahren ein langsam in Richtung Andromedazentrum treibendes Wrack!

Es strahlte in verschiedenen Bereichen ziemlich ungesund, aber auf die Entfernung war nicht auszumachen, ob das aufgrund von Gefechtsschäden oder internen Fehlfunktionen so war.

Die Normal-Optik zeigte nun das Heck der Walze und einen etwa 300 Meter langen Riss.

Inzwischen hatte der Schiffskatalog ausgespuckt, dass es sich um die Zelle eines ca. 1.500 Meter langen und 300 Meter durchmessenden Schiffes handelte, das als Blauhai oder F-

Klasse bezeichnet wurde.

Die zweitgrößte Klasse, welche die Maahks im Standard-Flotteneinsatz hatten und deren Vorläufer bereits Arkon zu seiner Blütezeit das Fürchten gelehrt hatten.

Die Bugseite der Großraumwalze hingegen!

Sie war genauso energetisch tot gewesen, als man zuerst aus dem Linearraum kam, nun jedoch strahlte das Ding wie ein Weihnachtsbaum!

Die Normal-Optik zeigte, dass an der Walze starke Veränderungen vorgenommen worden waren: zusätzliche Orterantennen und was an Lauschapparaturen den maahkischen Techniker zur Verfügung standen waren in Massen angeflanscht und -geschweißt worden. Allan pfiiff leise, als von der Analyseabteilung der Feinortung das Resultat mit eingeblendeter Identifikation der Systeme eingeblendet wurde.

„Das Wrack ist zu einem Lauschposten umgebaut worden!“

In der Ortung war deutlich zu sehen, wie einer der Reaktor-Cluster angefahren wurde. Irgendwas in diesem Wrack hatte angefangen, Hyperimpulse zu senden, und zwar massiv. Hier nahe der Kernzone war einiges an „Saft“ nötig, um durch die verschiedenen Störimpulse zu kommen!

„Und nun hat es angefangen, um Hilfe zu rufen!“

Irgendwie schien die Entwicklung Strader zu überraschen, denn er begann ziemlich unbeherrscht zu fluchen!

»Lightning-Alarmstaffel«

BZ: 21:58 Uhr

Die Bereitschaftsstaffel näherte sich dem starken Hypersender gerade so nahe, dass sie außer Reichweite etwaiger Konverter-, Gegenpol- oder Impulskanonen blieben. Viel mehr konnten die Lightning-Jets allerdings nicht mehr aufklären, mittlerweile lieferte die Ortung der CREST V ebenso gute Daten.

Das Mutterschiff hatte eine viel spezialisiertere und feiner justierte Sensorpalette, als die kleinen Angriffsflugzeuge.

Vor dem Hyperfunkfeuer der Maahk-Walze war sowieso wenig mehr als die Emissionen dieses Schiffes wahrzunehmen.

Mittlerweile waren die übrigen Lightning-Jets gestartet.

Zwischen der CREST V und dem Maahk-Schiff gingen sie in klassische Trichterformation - mit dem spitzen Ende zum Ultraschlachtschiff hin - um etwaige Angreifer abzufangen und einschließen zu können.

Nur ging wohl kaum Gefahr vom Lauschposten aus; es war die Frage wer kam, um seine Funknachricht zu überprüfen.

Schickte dieser jemand ein einzelnes Schiff oder mehrere?

War der Adressat des Funkfeuers dem solaren Schiff freundlich oder feindlich gesonnen?

Theyo Pranek konnte noch nicht abschätzen, in was für einen Einsatz seine Piloten und er

selbst gehen würden.

»CREST V, Kommandozentrale«

BZ: 21:58 bis 22:02 Uhr

Oberst Mayvhan blickte auf die Daten, welche die Ortung sammelte. Dann riet sie Oberst Strader und Oberstleutnant da Gonozal: "Wir sollten weiterfliegen. Die Maahks haben den Kontakt zur Milchstraße die letzten Jahrzehnte abreißen lassen. Der streng logischen Mentalität dieses Volkes nach werden sie ein fremdes Schiff in Hatorjan nicht tolerieren."

Als Tefroderin mochte Norimes Einschätzung der Wasserstoffatmer befangen sein.

Die Ortung meldete: „Schwache Tasterimpulse, ca. 1000. Sir, wir werden in Feinortung genommen, genaue Anzahl aufgrund der Umgebungsstrahlung schwer festzustellen, aber dieses Gebiet ist vermint!“

In dem Moment kam aus der Kommunikationszentrale ohne Aufforderung eine Einweg-Benachrichtigen rein. Ein typisch emotionsloses Maahkgesicht, dazu die simultan übersetzte Nachricht, dass sich „das unbekannte Schiff“ in einem militärischen Sperrgebiet befinde und jegliche Triebwerkstätigkeit sowie das Ein- und Ausschleusen von Beiboote zu unterlassen habe, da sonst die Umgebungs-Minen, welche unsere Ortung ja schon sicher ausgemacht habe, sofort zünden werden.

Einige Sekunden später tauchten zwei Maahk-Schlachtschiffe auf. Allan schaute sich die taktischen Displays an.

„Wir hätten eine Chance, aber nicht die ausgeschleusten Schiffe. Sir, wie sind Ihre Anweisungen?“

Strader erhob sich, er verkniff das Gesicht und gab kurz seine Befehle durch.

„Major Wilford. Sofort Schiffs-ID und die Freundschaftscodes senden, die wir auf Power-Center erhalten haben.

Senden sie mit den den Maahks bekannten Codes verschlüsselt folgende Meldung: 'Oberst Strader, Kommandant CREST V, Solare Flotte, an Grek-1 des Maahk-Führungsschiffs.

Uns war nicht bekannt in militärisches Sperrgebiet eingedrungen zu sein.

Wir bitten formell unser Unwissen zu entschuldigen.

Sind im Auftrag von Julian Tifflor in Andromeda.

Wir bitten um Antwort.'

Senden sie das sofort, Allan, und weisen sie die Beiboote an, auf Standby zu gehen und auf Code Iwo Jima zu warten.“

Er schaute kurz auf die Anzeigen und wies Stilleto an die Triebwerksleistung auf Null zu senken, ohne dabei den vorhandenen Vorwärtsimpuls zu stoppen. Dann setzte er sich wieder und wartete auf die Antwort der Maahks.

Strader beobachtete die taktischen Anzeigen und sah wie die beiden Maahk-Schlachtschiffe aus ihrem bisherigen Kollisionskurs ausschwenkten und offenbar die CREST V und ihre ausgeschleusten Beiboote umkreisten; und dass, wie Strader bemerkte, in einem Abstand der außerhalb der Reichweiten ihrer Transformkanonen lag.

Major Wilford meldete einen eingehenden Funkspruch und leitete ihn auf den Hauptschirm um.

Ein überlebensgroßer Maahk war da zu sehen, der, wie bei Maahks zu erwarten war, keinerlei Emotionen auf seinem Gesicht zeigte.

„CREST V. Stoppen sie ihre Fahrt und sichern Sie ihre Waffen.

Ihnen sind leichte Defensivschirme erlaubt“, kam es nüchtern-kühl aus den Translatoren, aber wie Strader wusste, wäre das auch genau so gewesen wenn der Maahk Interkosmo gesprochen hätte.

„Wir haben ihre Codes überprüft, sie sind alt, aber noch gültig.

Wir erwarten eine Erklärung, was ein Schiff aus einer Flotte, die nicht mehr existiert, hier in Maahk-Gebiet macht.“

Strader nickte leicht, er wusste aus vergangenen Hypno-Schulungen, dass Maahks das terranische Nicken durchaus richtig interpretieren konnten, und gab wortlos mit einigen Handzeichen Allan den Befehl Gegenschub zu geben, um die Fahrt auf 0 zu reduzieren.

„Wir haben durch einen Zeitsprung 80 terranische Standardjahre übersprungen und sind hier, weil wir eine Reparatur auf einem alten Stützpunkt benötigten.

Wir sind nur auf dem Durchweg, und wollten hier nur die vorgeschriebenen Testreihen machen, bevor wir weiter reisen.“

Der Maahk wandte sich leicht ab und schien etwas zu begutachten, ehe er wieder Strader anblickte.

„Wir wollen Beweise dafür sehen, Terraner sind dafür bekannt, gut im Erfinden von Geschichten zu sein.“

Strader strich sich über das Kinn, „Wir haben einen Vertreter der aktuellen terranischen Hauptvertretung der Milchstraße an Bord, da das Solare Imperium aktuell nicht handlungsfähig ist.

Wir wären erfreut Sie auf der CREST V willkommen zu heißen.

Wir sind zwar ein Ultraschlachtschiff, aber mit einer sehr langer Tradition als Flottenflaggschiff und Botschaftsschiff und haben entsprechend ausgerüstete Kabinen an Bord um Ihnen und Ihrer Begleitung die Unterkunft so angenehm wie möglich zu machen, um diese historische Begegnung zwischen zwei alten Verbündeten im angemessenen Rahmen zu begehen.“

Strader wartete geduldig auf eine Antwort des Maahks.

Nach einer guten Minute bekamen die Translatoren wieder Arbeit.

„Wir danken Ihnen für Ihr Angebot, CREST V.

Ich habe Ihr Angebot an die mir vorgesetzte Stelle weiter geleitet, sie wird auf Ihr Angebot

zurückkommen.

Sie dürfen in der Wartezeit ihre Beiboote einschleusen und eine Warteposition einnehmen, die wir Ihnen gleich übermitteln werden.“

Kaum war der Translator zu Ende, erlosch die Verbindung und Strader verzog seufzend das Gesicht.

„Oberst Mayvhan, Sie haben den Maahk gehört, würden Sie bitte den Botschafter informieren?

Und Allan, bereiten Sie das diplomatische Protokoll vor, ich werde derweil unsere Beiboote nach Hause beordern lassen.

»CREST V, Kommandodeck, Zentral-Konferenzraum«

BZ: 22:20 bis 22:50 Uhr

Contis war fast so was wie aufregt und kontrollierte zum siebten Mal den Konferenzraum. Es war lange her, dass er maßgeblich an Verhandlungen mit Fremdwesen beteiligt war.

Die transparente Trennwand aus Panzertroplon war aufgebaut und absolut dicht. Im Maahk- Bereich des Konferenzraums wurde gerade die Wasserstoff-Ammoniak-Methan-Giftgas-Atmosphäre aufgebaut. Es bildeten sich träge Schwaden, welche in der erhöhten Gravitation des Teilraums träge „schwebten“

Er sah es etwas wie ein Trainingseinsatz.

Er kontrollierte zum - wievielten mal eigentlich? - den Sitz seiner Uniform.

Seine AdjutantIn war gerade dabei, die Flagge des NEI neben der des Solaren Imperiums aufzuhängen.

Contis fühlte wieder diesen seltsamen nostalgischen Stich, als er die Fahne des Solaren Imperiums da hängen sah.

Als Strader den Raum betrat hatte der Druck auf der andern Seite gerade Nominalwert erreicht.

Und nach einigen Momenten, in denen Strader und Gonozal sowie einige andere ihre Plätze aufsuchten, betraten – oder besser stampften – acht Methanatmer den anderen Teil des Raumes.

Die 3-G-Gravitation machte das Bewegen der Maahks durchaus bemerkenswert.

Sie öffneten ihre Druckanzüge und nahmen auf den dafür vorgesehenen Sitzgelegenheiten Platz.

Was dem Admiral A.D. (Sollmp) und Sonderbotschafter des NEI (aktiv) auffiel war, dass diese Vertreter des Volkes der verhältnismäßig lange Schädel auf wiesen, woraus er schloss das man es hier mit Vertretern eines bisher nicht bekannten Zweigs der Methanatmer-Völker zu tun hatte.

Oberst Mayvan übernahm das Vorstellen der Anwesenden auf terranischer Seite. Und Contis sprach einige Worte in fast akzentfreiem Kraahmak; er hätte nie gedacht, dass die Hypno-Schulung welche er zu Akademiezeiten mal genossen hatte jemals in der Praxis Anwendung finden würde.

Die acht Maahks hörten sich das alles an, und einer wiegte seinen Oberkörper leicht und begann selbst zu sprechen. Sinngemäß erklärte der Grek 1 der Gruppe, dass man „erfreut“ sei den Terranern nach so langer Zeit wieder zu begegnen. Und das man natürlich die alten Abkommen mit den Terranern noch kennen und ehren würde, man sich aber komplett aus dem „ersten Dotter“ zurückgezogen habe, um nicht in die dortigen Kampfhandlungen gezogen zu werden. Man habe nicht die Kapazität, um gegen das Hetos anzutreten, und wundere sich nun, was das Schiff der Menschen hier im „Neuen Dotter“ zu treffen.

Contis befehligte sich dann auch darauf hinzuweisen, dass man mit der CREST V deshalb in diese Sektion von Andromeda gekommen sei, weil die Charakteristik des Fernantriebes eine Nähe zu dem lokalen Schwerkraftnexus voraussetze und man nicht wusste, dass es hier ein Sperrgebiet gibt.

Grek 1 schien einen Moment aus seinen vier grünen Schlitzpupillenaugen zu funkeln, so ganz schien er den Weichhäuten nicht zu glauben. Er erhob sich und sagte dann in gebrochenem Alt-Interkosmo, das vom Stil her aus der Zeit des Methankrieges hätte stammen können: „Meine Spezialisten werden die Sensorlogs dieses Schiffes untersuchen, und dann wird entschieden ob und was gelöscht wird bevor sie weiter fliegen dürfen. Wir müssen unsere Interessen schützen“, woraufhin er sich erhob und mit seiner Abordnung den Raum und kurz drauf die CREST verließ.

Contis stand auch auf und sah zu Strader rüber: „Na, das hätte auch schlechter laufen können.“

Strader blickte zu Contis rüber und nickte ihm zu, „Allerdings. Sie sollten Diplomat werden.“ Strader zwinkerte Contis kurz zu und erhob sich dann. „Ich werde mich dann mal um die Vorbereitungen des Dimetrans-Sprunges kümmern. Bevor wir noch weitere Verzögerungen bekommen und, wenn wir Pech haben, Wochen oder gar Monate hier herum dümpeln.“ Strader nickte Contis nochmals zu und begab sich zur Zentrale.

»CREST V, Kommandozentrale« **BZ: 22:52 bis 23:30 Uhr**

Nachdem Strader in der Zentrale angekommen war, kümmerte er sich um den notwendigen Papierkram (auch wenn er sich immer wieder fragte, wieso man das immer noch so nannte obwohl keinerlei Papier dabei verwendet wurde), erlaubte die Übergabe der Sensorlogs an die Maahks und ließ sich auf seinen Platz nieder. Einer der Servos brachte ihm einen brühfrischen Kaffee, während Strader auf die Antwort

der Maahks wartete und derweil die ausgeschleusten Beiboote wieder nach Hause orderte. Als er bei der dritten Tasse angekommen war, meldeten sich die Maahks, die die CREST V schnell wieder verlassen hatten.

„Schiff CREST V, Grek 1 spricht.
Ihre Sensorlogs sind authentisch, ihr Aufenthalt in diesem Sektor ist vom Oberkommando für den Sprung erlaubt worden.
Mögen Sie finden was Sie suchen.“
Kaum waren die Worte ausgesprochen erlosch auch die Übertragung bereits wieder. Strader schmunzelte nur kurz ob der Maahkschen Sprachweise und gab dann den Befehl den Dimetrans-Sprung einzuleiten, gleichzeitig forderte er von Allan Stationen eine letzte Statusmeldung an.

»Weltraum«
BZ: 23:35 Uhr

Ein Sprung... ein Sprung durch den Raum, ein Riss im Gefüge von Raum und Zeit. Etwas, eine Störung, eine Turbulenz, reißt das kleine Schiff von seiner Bahn.
Es ist knapp, sehr knapp, aber das Schiff kann sich aus dem Strudel befreien.
Verlässt den Riss, beendet seinen Sprung. Wohin... das weiß noch niemand.

Eine Störung im Antrieb, die das kaum 20 Meter lange Schiff - und damit die Heimat der einzigen Person an Bord - einem unbekanntem Schicksal entgegen trägt.

Ein Sprung... ein Sprung durch den Raum, ein Riss im Gefüge von Raum und Zeit.
Die CREST verlässt ein galaktisches Zentrum, steuert ein anderes an.
Gewaltige Energien, die zwischen dem Schiff und den umgebenden Sternen wirken.

Eine Störung der Energie, eine Störung, für die es keinen Unterschied macht, ob sie ein kleines Schiff vom Kurs abbringt oder einen Giganten wie die CREST.
Die Gravitation im Zentrum einer Galaxie, die Gravitation von dicht aneinanderliegenden Sternen.
Gravitation, die das kleinere Schiff schwächer beeinflusste und auf die die CREST vorbereitet war.
Gravitation, auf die die CREST vorbereitet war, ebenso wie auf die Turbulenzen eines solchen Sprunges.
Dennoch war etwas anders.
Ein Zittern, das durch das Schiff ging, kaum wahrnehmbar unter den üblichen Effekten der Reise.
Doch das Ende des Sprunges war eindeutiger... was die CREST draußen sah war nicht ganz das, was sie erwartete.

»Siara Tridon, die Larensia«
BZ: 23:35 Uhr

„Merik... alles in Ordnung?
Wo sind wir?“

Siara blickte auf Sensoranzeigen, die ihr vor allem eines sagten, außer dem was sie schon geahnt hatte: sie wusste nicht, wo sie war.

Und sie wahr nicht alleine... das sagten ihr die Sensoren, die ein gewaltiges... Schiff? Die Sensoren zeigten ihr ein Schiff neben ihrem eigenen, ein Schiff neben dem die Larensia, ihr eigenes Schiff und ihr zu Hause, beinahe verschwand.

Ein Schiff.. aber immerhin eines dessen Typ sie nicht kannte, ein Schiff auf dem man auch sie und die Larensia nicht kennen würde.

Hoffentlich...

„Position unbekannt, und mir geht es gut... auch wenn es knapp war, ich bin noch nie so nahe an so vielen Sternen aus einem Sprung gekommen.

Wo immer wir sind, das Sternfeld hier ist dicht, sehr dicht.

Ich hoffe, du bist auch OK?“

Merik, die KI die das Schiff kontrollierte, zeigte zumindest keine Besorgnis wegen des Kolosses, aber Siara wusste, das der Antrieb der Larensia sicherlich trotz den Fehlers, der sie hierher gebracht hatte, zu einem weiteren Sprung bereit war.

Erst jetzt erlaubte sie sich einen Blick auf das Band, die Kraft, die alle Lebewesen zu verbinden schien, ein Netzwerk von Linien, die sich mal stärker, mal schwächer zwischen jedem Wesen spannten.

Ein Netz, das sie spüren, manipulieren konnte, aber das zu jedem Zeitpunkt drohte sie für immer festzuhalten.

Leben auf dem Schiff, neben dem sie wartete... sie zog sich wieder zurück, überwand den Ruf des Bandes, widerstand dem Drang den Strängen zu folgen.

„Ja, alles in Ordnung. Außer das wir uns offensichtlich verirrt haben...“

Sie schüttelte leicht den Kopf.

Vielleicht war es das beste, was immer beim letzten Sprung geschehen war.

Zumindest würde sie hier keiner verfolgen... niemand der sie verfolgte würde wissen, wo sie war...

Sie schloss die Augen, schüttelte den Kopf bei dem Gedanken, wie knapp sie entkommen war, wie knapp der Sprung vor dem Einschlag der Waffen gewesen war.

Sie riss sich aus der Erinnerung, zwang sich daran zu denken, wo sie jetzt war.

„Merik, versuch bitte das Schiff neben uns zu rufen“

Sie atmete tief durch, und wartete... hoffte, dass das Schiff neben dem sie jetzt lag nicht ein weiterer Feind sein würde.

»CREST V, Kommandozentrale«

BZ: 23:35 bis 23:45 Uhr

Der erste Dimetrans-Sprung der CREST V nach der Reparatur des Triebwerks war soeben zu Ende gegangen.

Auf den Bildschirmen der Panoramagaleries der Zentrale erschien die unüberschaubare Sternenfülle eines galaktischen Zentrums.

Auch für Emerson war es der erste Dimetrans-Flug seines Lebens.

Er hatte insgeheim Probleme mit seinem Schrittorgan befürchtet, das in letzter Zeit merkwürdige Reaktionen auf hyperphysikalische Einflüsse gezeigt hatte.

Doch die Sorgen waren offenbar unbegründet gewesen, er hatte nicht ungewöhnliches wahrgenommen. Sein Schrittorgan war weiterhin funktionsfähig, wie er mit einem "Kurzen Blick" schnell überprüfte.

Von allen Stationen trafen nach und nach Klarmeldungen ein.

Der Sprung war offenbar problemlos verlaufen, zumindest wurden bisher keine Probleme gemeldet.

Emerson machte sich mit positronischer Unterstützung sofort daran, die genaue Position der CREST V zu bestimmen.

Da die astronomischen Daten von Gruelfin bekannt waren, sollte sich recht schnell feststellen lassen, ob sie tatsächlich an ihrem anvisierten Ziel eingetroffen waren.

Die Ortungszentrale meldete soeben ein kleines Schiff, das sich in direkter Nähe der CREST V befand und offenbar fast zeitgleich mit der CREST V hier materialisiert war.

Wenig später trafen erste Funksignale von dem unbekanntem Raumfahrzeug ein, der dortige Bordcomputer schickte erste Daten zum Aufbau einer Kommunikationsverbindung.

Auch mit der Hilfe der leistungsfähigen Biopositronik SUN TZU würde es einige Zeit dauern, bis die Translatoren eine Verständigung mit der fremden Besatzung ermöglichen.

Währenddessen machte Emerson eine besorgniserregende Entdeckung.

Laut der Berechnungen von SUN TZU stimmten die von der Ortung festgestellten Sternkonstellationen um sie herum nicht mit den bekannten Daten der Zentrumsregion von Gruelfin überein.

Eine definitive Aussage war zwar erst möglich, wenn sie mehr Daten über die Galaxie ermittelt hatten, in der die CREST V sich jetzt befand.

Dennoch sah es ganz danach aus, als hätten sie ihr Ziel verfehlt.

Emerson meldete diese Neuigkeit sogleich der Schiffsführung.

»CREST V, Kommandozentrale«

BZ: 23:45 bis 23:59 Uhr

Der Erste Offizier der CREST V starrte ungläubig auf den ersten Zwischenbericht.

Die ersten vorläufigen Langstrecken-Ortungsergebnisse trudelten ein, und der erste Zwischenbericht sagte aus, dass die CREST V den Sprung in technisch zwar perfektem Zustand überstanden hatte.

Nur war sie - wenn die im energetischen Chaos des galaktischen Zentrums der Ziel-Galaxie anmessbaren kosmischen Leuchtfeuer stimmten - nicht da angekommen, wo man es erwartet hatte!

Allans rötliche Augen füllten sich langsam mit dem salzigen Sekret, das bei Arkoniden im Zustand von Erregung kaum zu vermeiden war.

Irgend jemand eine Ebene unterhalb der Kommando-Empore im astrogatorischen Sektor fluchte, und Allan konnte ihn nur zu gut verstehen.

Mit einem regelrechten Gewaltakt riss sich Allan von den Zeilen und schaute zurück zum Holokubus, in welchem die fremde Präsenz angezeigt wurde.

Die angemessene Energiebilanz war um einige Potenzen zu gering um als Gefahr angesehen zu werden.

Das Objekt wurde als unbekanntes Schiff identifiziert, und momentan waren die beiden Bord-Systeme damit beschäftigt eine Kommunikationsbasis zu erarbeiten...

Allan da Gonozal ließ sich eine Ausschnittsvergrößerung anzeigen - und seufzte an den Kommandanten gewandt: „Wenigstens scheint die Nachbarschaft hier nicht erst zu schießen und dann Fragen zu stellen.“

Allans „Sir, wir sollten eine Aufklärungs-Schwadron aus schicken“ wurde vom Kommandanten mit einem Nicken bestätigt, worauf hin der erste Offizier fünf Spacejets ausschleusen ließ.

Diese würden sich in einigen Stunden mit der CREST V an einem vereinbarten Treffpunkt wieder vereinen und bis dahin hoffentlich einige Informationen einsammeln.

„Wie weit ist die Linguistik? Diese Translatoren müssen doch irgendwann ausreichend programmiert sein?“

»Siara Tridon, die Larensia«

BZ: 23:45 bis 23:59 Uhr

Siara schüttelte den Kopf... sie wusste nicht das wievielte Mal.

Wem immer dieses Schiff dort draußen gehörte, Merik war noch immer damit beschäftigt eine Kommunikation herzustellen.

Darüber wo sie war wusste sie noch immer nicht viel mehr; das Zentrum einer Galaxis, nur konnte sie diese nicht identifizieren.

„Siara, da passiert etwas!
Die setzen Schiffe aus!“

Am Status der Larensia änderte sich nach außen nichts... Siara aber betrachtete gleichzeitig die Sensoren und öffnete sich wieder weiter für das Band.

Sie hoffte nur, dass das keinen Angriff bedeutete.

Gegen ein Schiff dieser Größe würde jeder Kampf bedeuten, dass die Crew ausgeschaltet

werden müsste... sie musste schon alleine bei dem Gedanken daran Erinnerungen unterdrücken, die sich über sie auf das Band auswirken könnten wenn sie nicht aufpasste.

Vor allem war es noch immer fremd, was sie von dem anderen Schiff wahrnahm; sie glaubte nicht, dass es Aggression war die sie spürte, aber sie war nicht sicher genug um ihren mentalen Zugriff auf das Band und damit ihre Möglichkeiten selbst diese Fremden zu beeinflussen zu verringern.

Die Schiffe des Giganten waren klein im Vergleich zu ihrem Mutterschiff, aber mit einem größeren Durchmesser als die Larensia als Länge anbieten konnte. Aber erst als klar war, dass die Schiffe nicht angreifen würden wagte Siara es wieder sich aus den Wirbeln des Bandes zurückzuziehen, an die zumindest weniger riskante Insel die sie selbst war.

„Scheint als sein wir kein Ziel... zum Glück...“

Merik erwiderte darauf nichts... sie beide wussten was ein Angriff hätte bedeuten können. Die KI hatte gelernt wann es besser war still zu sein.

Einen Moment sah Siara weiter auf die Sensoranzeigen, beobachtete auch auf diesem Weg die sich entfernenden Schiffe während ihr leichte Bewegungen im Band gleichzeitig sagten, dass sich ein anderes Bewusstsein von ihr weg bewegte.

„Vielleicht haben wir ja Glück... vielleicht haben wir wirklich Freunde vor uns.“

Dieses Mal antwortete Merik.

„Ich hoffe es... ich denke wir stehen nahe an einer Kommunikation.“

»Siara Tridon, die Larensia«

BZ: 0:55 Uhr

BD: 22.07.3510

„Ich glaube ich verstehe sie endlich!“

Siara öffnete die Augen, atmete erleichtert durch... wenn Merik sagte, dass er glaubte diese Leute zu verstehen, dann würde die Übersetzung mehr als ausreichend sein.

„Danke. Vielen dank! Gibt mir bitte eine Verbindung. Und gut gemacht!“

Sie wartete bis eine Anzeige auf der Konsole ihr sagte, dass sie sprechen konnte.

„Hallo. Hier ist Siara Tridon, auf der Larensia.“

Sie kannte nicht einmal den Schiffstyp, Merik ebensowenig, und wo sie war blieb ein Rätsel... sie glaubte nicht, dass sie hier jemand kennen würde. Dennoch erlaubte sie sich ein vorsichtiges Tasten entlang des Bandes; sollte sie sich irren wollte sie zumindest vorgewarnt sein. Im Stillen hoffte sie, dass es nicht nötig werden würde sich gegen diesen Giganten zu verteidigen.

„Wer sind sie?
Und...“ Sie zögerte einen Moment zuzugeben wie wenig sie wusste, aber sie würde ohnehin kaum lange vorspielen können, dass sie wusste wo sie war. „...ich wüsste gerne, wo ich hier gelandet bin.
Ich... hatte wohl ein Navigationsproblem.“

»CREST V, Kommandozentrale«

BZ: 0:58 Uhr

Strader schaute seelenruhig auf den Hauptschirm, immer wieder kurz zu den Statusmeldungen schielend und wartete.

Nachdem das fremde Schiff sich mehr oder minder identifiziert hatte, blickte Strader nochmal genauer zu den Meldungen, und als keiner der Xenopsychologen – die bei so etwas automatisch zugeschaltet wurden – sich dazu äußern wollte, richtete er sich auf und nahm persönlich die Schaltung vor, um die Schiffsidentifikation zu senden. Dann aktivierte er sein Kom-Interface und begann zu sprechen.

Nur Augenblicke später begann das Kugelraumschiff die alphanumerische Kennung SE-SOLF-UBS-GC-2SF-TSP-221762-0 auf jeder Frequenz zu senden, nur um dann Straders tiefer Stimme Platz zu machen:

„Dies ist das Ultraschlachtschiff CREST V von der Flotte des Solaren Imperiums, Kommandant Oberst Strader, und wir haben keine Ahnung wo wir sind und warum wir hier sind...
Mein Bauchgefühl sagt mir, wir sind offenbar in der selben Situation, oder wie sehen Sie das?“

Strader deaktivierte sein Kom-Interface und lehnte sich zurück, jetzt war die andere Seite dran mit Informationen, das gute alte "ich geb' dir Informationen, du dann mir"-Spielchen.

»Siara Tridon, die Larensia«

BZ: 1:00 Uhr

Ultraschlachtschiff, Solares Imperium... nun ja, klang beeindruckend, sah auch so aus. Schade, dass sie ebenso wenig wussten wo sie waren wie Siara es tat.

"Mein Bauch sagt mir im Moment nicht viel, aber wenn sie eben sowenig wissen wie sie hierhergekommen sind, wo immer 'hier' genau sein mag, dann sind wir tatsächlich in der

gleichen Lage... nun ja, mit den Unterschied der Größe unserer Schiffe."

Sie lächelte leicht in Richtung des Schirmes.

"Nun, Oberst Strader, zumindest bin ich dann nicht die einzige die hier irgendwie angekommen ist."

Auch wenn sie ein ziviles Schiff vorgezogen hätte...

Sie schob diesen Gedanken für den Moment zur Seite.
Diese CREST V war nicht zivil, und sie konnte daran nichts ändern.

"Von einem Solaren Imperium habe ich bisher nichts gehört... aber ich fürchte, dass hilft uns beiden im Moment nicht wirklich weiter. Mein Geburtsplanet heißt Hirana, meine Heimat ist allerdings eher dieses Schiff."

Sie zögerte einen Moment, gab ein kurzes Signal mit ihrer Hand, ein Signal das Merik bemerken und verstehen würde: wenn das hier schief ging, abhauen.

"Wenn die Frage erlaubt ist:
Wie groß sind ihre Schwierigkeiten so weit von einer ihrer Basen entfernt?"

Das Schiff als groß zu bezeichnen schien ihr noch immer wie eine Untertreibung... was für die Versorgung der Crew gut oder schlecht sein konnte, je nachdem wie viele Basen dieses Solare Imperium unterhielt.

»CREST V, Kommandozentrale«

BZ: 4:23 bis 4:30 Uhr

Nach einigem Hin und Her hatte sich die Außerirdische namens Siara Tridon schließlich dazu bereit erklärt, ihr Schiff in die CREST V einzuschleusen.
Da die Larensia nur etwa 20 Meter maß, war die Unterbringung des Fremdraumers in einem der Hangars kein Problem.
Nachdem auch alle ausgeschleusten Beiboote wieder an Bord waren, nahm das Ultraschlachtschiff Fahrt auf und begann damit, sich aus der Zentrumsregion der unbekanntes Galaxie in die äußeren Bereiche zu bewegen.
Das war eine kosmo-navigatorische Schwerstarbeit, aber die eingespielte Crew der CREST V war dem gewachsen.

Sobald sie die Randbereiche der fremden Sterneninsel erreicht hatten, konnten sie darangehen, mit Hilfe des Bordobservatoriums und der Biopositronik SUN TZU ihre Position im Kosmos zu bestimmen.
Gegenwärtig war nur bekannt, dass die CREST V sich weder in Gruelfin noch in Andromeda oder der Milchstraße befand.
Auch sonst lagen in den positronischen Speichern des Schiffes keine astrogatorischen Daten vor, die mit den bisher angemessenen Sternkonstellationen und markanten

Punkten übereinstimmten.

Der Flug bis in die Außenbereiche würde noch einige Stunden dauern, selbst wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kam.

Da seine Schicht schon seit Stunden vorbei war, überließ Emerson die kosmonavigatorische Station seinem Ersatzmann und zog sich in seine Kabine zurück.

Dort würde er endlich genug Ruhe haben, um mit seiner Fähigkeit des "Kurzen Blicks" herauszufinden, wo im Universum die CREST V gelandet war.

Inzwischen hatte sich die Bestürzung innerhalb der Kommandozentrale der CREST V gewandelt.

Es wurde ruhig und effizient gearbeitet, regelrecht verbissen!

Jedem war inzwischen klar, dass sie „nicht ganz“ da raus gekommen waren wo sie hinwollten.

Aber das war nun mal das Risiko, dass man bei dem, bestenfalls unzuverlässigen, Dimetrans-Antrieb einging.

Die meisten hofften, dass das eigentliche Zielgebiet allein mit dem Linearantrieb zu erreichen sein würde.

Der Kommandant war mit dem neuen Gast und dem Botschafter des NEI in einen der Konferenzräume verschwunden, nachdem klar war, dass das „aus dem Galaktischen Zentrum heraus kommen“ eine zwar schwere aber doch ausreichend geprobte und eingespielte Routine war und hatte diese Aufgabe seinem Ersten Offizier und dem Emotionauten überlassen.

Allan gähnte verhalten, nachdem er inzwischen eine Doppelschicht eingelegt hatte und nur von etwas, dass das Flottenkommando in seinem, unendlichem, weisen Humor „Kaffee“ zu nennen beliebte, halb recht aufrecht gehalten wurde.

Inzwischen hatten sie nur um die 5.000 Lichtjahre axial zur Rotationsebene der Galaxie zurückgelegt, da sie auf Grund der vielen Orientierungsausstritten und Kursanpassungen streckenweise nicht mal halbe Normalfahrt machen konnten, auch wenn das Sternenfeld vor ihnen begann sich merklich zu lichten.

Allan betrachtete das bisherige Hyper-Ortungs-Kompositum im Holotank.

In diesem war ihr bisheriger Kurs als gelb leuchtende Zickzacklinie dargestellt.

Er nippte wieder an seinem „Kaffee“.

Von der Größe des hiesigen schwarzen Zentrumslochs und der Dicke der Sternen-„Suppe“, durch die sie sich arbeiten mussten, war das eine massive oder übermassive Spiralgalaxie, aber auf dem Weg zwischen der Milchstraße und dem Sombrero-Nebel GAB es so eine Galaxie nicht!

Entweder hatten sie das Ziel um eine ziemliche Strecke „über-schossen“, oder sie waren komplett wo anders raus gekommen, was die 3D-Ausrichtung angeht.

Innerlich hoffte er, dass es WIRKLICH nur eine 3D-Problematik war, von Zeitverschiebungen und Ähnlichem hatte Allan die Nase so ziemlich GESTRICHEN voll!

»Siara Tridon, die Larensia«
BZ: 4:23 bis 4:30 Uhr

Siara war sich dieses Schiffes inzwischen zumindest sicher genug, dass sie nicht glaubte, dass es nötig war, die Larensia vorsichtshalber in Startbereitschaft zu behalten... dennoch hatte sie Merik gebeten sich bitte weiter wie ein Computer zu verhalten... etwas, dass die KI wie üblich mit einem erstaunlich sarkastisch wirkenden Piepton quittiert hatte und Siara kurz auflachen lies.

Sie ließ das Schiff den Hangar der CREST gleiten und ließ es sich nicht nehmen mit der Hand leicht über die Konsole zu streicheln, bevor sie noch einmal kurz durchatmete und schließlich durch die Schleuse ihres kleinen Schiffes trat.

Fortsetzung folgt

Nach einem kurzen Intermezzo mit den Maahks hat die CREST V den ersten Dimetransprung durchgeführt.

Doch aus einem unbekanntem Grund ist das Ultraschlachtschiff nicht in Gruelfin angekommen, sondern in einer noch unbekanntem Galaxie. Was wird die Crew hier erwarten?

Das sehen wir in der nächsten Folge.
Sie trägt den Titel:

Ortsbestimmung